

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 31.

Samstag den 13. März 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verlehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Jahnstempelverlehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

## Bekanntmachung, betreffend die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Badnang.

In Gemäßheit des §. 61 der Verordnung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach dem genehmigten Geschäftsplane die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Badnang durch die Erfassungskommission in nachstehender Reihenfolge stattfinden und daß hiezu zu erscheinen haben:

### 1) auf dem Rathhaus in Murrhardt am Mittwoch den 31. März d. J.

Morgens 8 Uhr: die Militärpflichtigen von Murrhardt, Jornsbad, Sulzbach, Orab, Großerlach, Neufürstenthu, Spiegelberg und Juz;

### 2) auf dem Rathhaus in Badnang am Donnerstag den 1. April d. J.

Morgens 8 Uhr: die Pflichtigen von Badnang, Großaspach, Nietenau, Heiningen, Maubach, Waldbrens, Strümpfelbach, Dppenweiler, Reichenberg u. Steinbach;

### 3) auf dem Rathhaus in Badnang am Freitag den 2. April d. J.

Morgens 8 Uhr: die Pflichtigen von Ober- und Unterweissach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Lippoldsweiler, Ober- und Unterbrüden, Althütte, Sechselberg, Amersbach und Heutensbach.

Es ergeht daher an die im Oberamtsbezirk Badnang zur Bestellung verpflichteten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1866/86, sowie an diejenigen Pflichtigen der früheren Altersklassen, insbesondere von 1864 und 1865, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, die Aufforderung, am Musterungstermin an obengenanntem Ort, Tag und Stunde vor der Musterungskommission pünktlich sich einzufinden.

Solche Militärpflichtige, welche in dem, von den Erfassungsbehörden abzuhaltenen Termine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafen bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft u. können ihnen die Vorteile der Lösung entzogen werden.

Ist diese Verurteilung in bösslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Erfassungsbehörden sie auch des Anspruchs auf die nach § 19—23 des Reichsmilitärgesetzes zulässigen Vergünstigungen verlustig erklären und als ungesetzliche Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen, die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächstfolgenden Rekruteneinstellungstermin abgerechnet (Verordnung § 24 und 65).

Zurückstellungsanträge werden nicht berücksichtigt, wenn sie nicht spätestens am Musterungstermin vorgebracht und die nötigen Zeugnisse übergeben werden. Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend machen, so sind auch die Väter oder Mütter vor die Erfassungskommission vorzulaten.

Die Ortsvorsteher haben mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zur festgesetzten Zeit im Musterungslokal sich einzufinden und die Stammrollen mitzubringen, die Militärpflichtigen der früheren Altersklassen auch ihre Lösungs- und Gestellungsatteste.

Sollten unter den Militärpflichtigen einzelne sich befinden, welche zu Zuchthaus- oder Arbeitshausstrafe verurteilt worden und deshalb unfähig sind in die Armee einzutreten, so sind alsbald die betreffenden Strafausschreiben einzusenden, desgleichen auch von solchen Militärpflichtigen, welche ihrer bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sind.

## Die Losziehung

findet für sämtliche Pflichtige der Altersklasse 1866 am **Samstag den 3. April, vormittags 8 Uhr,** auf dem Rathhaus in Badnang in Gegenwart der Erfassungskommission statt. Es ist den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen hiebei freigestellt. Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das Los für denselben von einem Civil-Mitglied der Erfassungskommission gezogen.

Schließlich werden die Ortsvorsteher angewiesen, den in der Stammrolle verzeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1866/86, sowie den Pflichtigen der früheren Altersklassen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, **soweit sie im Bezirk gestellungspflichtig sind** (Verordnung § 23 und 24) die Vorladung zur Musterung mit dem Anfügen zu eröffnen, daß sie hiebei **reinlich gewaschen und mit sauberem Leibweitzzeug** versehen zu erscheinen haben, die Geburtsurkunden derselben sind **spätestens bis zum 22. März** nach den einzelnen Jahrgängen hieher einzusenden.

Die Prüfung der Reklamationen der Ersatzreferenten 1. Klasse der Reserve und Landwehrmänner behufs ihrer Zurückstellung im Mobilmachungsfalle wird unmittelbar nach der Losziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen ist, daß diesfallsige Besuche bei dem Ortsvorsteher anzubringen seien, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinverständlichen Zeugnis, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller genau schildern und die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweilige Zurückstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzusenden.

Für diese Zeugnisse ist sich der vorgeschriebenen Fragebogen zu bedienen, welche von dem Oberamt bezogen werden können und wird bezüglich solcher Reklamationen auf die § 64 und 69 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und die § 13, 15, 17 und 18 der Kontrollen-Ordnung besonders aufmerksam gemacht.

Schließlich wird auf die oberamthliche Bekanntmachung vom 24. Mai 1880, Murrthalbote Nr. 38, betreffend den Gestellungsort der Militärpflichtigen, auf Neue zur Nachachtung hingewiesen, und werden die Ortsvorsteher noch weiter angewiesen, diejenigen Mannschaften, welche schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein behaupten, darauf aufmerksam zu machen, daß sie zur Musterung amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen u. dergleichen vorzulegen haben. Die gleichen Zeugnisse sind für schwachsinnige Militärpflichtige vorzulegen.

Die Stammrollen werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zugehen. Den 11. März 1886. K. Oberamt. Mü n f.

## Impfung.

Durch Regierungserlaß vom 9. März d. J. sind pro 1886 folgende Impfbezirke gebildet und in denselben nachbenannte Impfpärzte bestellt worden:

- 1) Badnang Stadt: Oberamtsarzt Dr. Köstlin.
- 2) Unterweissach, Cottenweiler, Deutensbach, Amersbach, Bruch, Ebersberg, Lippoldsweiler, Oberweissach, Oberbrüden und Unterbrüden: Oberamts-wundarzt Dr. Lohrmann.
- 3) Die Pargellen von Badnang, Heiningen, Maubach, Waldbrens, Großaspach, Nietenau, Strümpfelbach: Wundarzt R a h n in Badnang.
- 4) Dppenweiler, Reichenberg, Steinbach, Juz, Spiegelberg: Dr. Köstlin in Badnang.
- 5) Sulzbach, Großerlach, Neufürstenthu: Wundarzt W e r n l e in Sulzbach.
- 6) Stadtbezirk Murrhardt, Jornsbad, Althütte: Stadtarzt Dr. Bilfinger in Murrhardt.
- 7) Pargellen von Murrhardt, Eschenstruet und Kiemannsklinge, Orab und Sechselberg: Wundarzt S c h m i d in Murrhardt.

Badnang den 10. März 1886. K. Oberamt u. Oberamtsphysikat. Mü n f. Dr. Köstlin.

Unter der Schafherde des Johannes Schäpplle zur Eisenschmiedmühle, Gemeindebezirks Murrhardt, ist die Räudekrankheit ausgebrochen. Den 10. März 1886. K. Oberamt. Mü n f.

**Zahlungsbefehle & Klagschriften** | **Volmachten in Konkurs-, Teilungs-, Rechtsachen u.**  
vorrätig in der **Druckerei des Murrthalboten.** | vorrätig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Die Wahl des Vizeadmirals a. D. v. Schleich zum Landeshauptmann der deutschen Schußgebiete in Kaiser Wilhelm'sland ist vom Reichskanzler genehmigt.

Bremen den 7. März. Der „Norddeutsche Lloyd“ hat alle Vorbereitungen soweit getroffen, daß am 30. Juni der erste Reichspostdampfer von Bremerhaven aus die Fahrt nach dem Osten antreten und daß von da an im regelmäßigen Betrieb die Fahrten nach Ostasien und Australien nebst den Zweigfahrten ausgeführt werden können.

Dortmund den 8. März. Der heute früh 7 Uhr nach Düsseldorf abgegangene Personenzug fuhr auf der Station Marten in Folge unrichtiger Weichenstellung auf die im Anschlußgeleise der Reche „Germania“ stehende Rangiermaschine. Dem Vernehmen nach wurde ein Dortmunder Kaufmann getödtet, vier andere Passagiere schwer verwundet und zwei Bremser verletzt.

### Italien.

Rom den 6. März. In Marano-Marchesato, Provinz Colonsa, hat ein Erdbeben stattgefunden, in Folge dessen mehrere Häuser eingestürzt sind.

Rom. Ein Telegramm aus Catania meldet einen neuen Ausbruch des Aetna. Der Berg wirft fortwährend Stein und Asche aus, und man vermutet, daß aus dem Krater auch Lava ausfließt; wegen der dicken Rauchwolken, welche den Gipfel umlagern, können indessen eingehendere Beobachtungen nicht angestellt werden. Am Fuße des Berges sind leichte Erdstöße gespürt worden.

### Rugland.

Petersburg den 9. März. Durch kaiserl. Befehl werden die lutherischen Parochial-Landgemeinde-Schulen Livlands, sowie die Dorfvollschulen Estlands und Kurlands, desgleichen die Lehrerseminare der baltischen Provinzen dem Ministerium für Volksaufklärung unterstellt. Ferner wird ein Gesetz veröffentlicht, welches die Prägung von sechs Millionen Silberscheidmünze anordnet.

## Der Nesselweverer.

Humoristische Novelle v. H. Stöckl.

(Fortsetzung)

„Können sie mir schleunigst einen anderen Anzug verschaffen?“  
Der Kellner überfah mit raschem Blick den Habbestand, dachte ein Weilchen nach und schüttelte dann bedeutend das Haupt.

„Das wird schwer halten! Fertige neue Kleider werden in Raub wohl nicht aufzutreiben sein, alte könnte man wohl geborgt erhalten, aber — wenn der Herr nicht gar so groß wäre, —  
„Was ist da zu thun?“ sagte Leberstrumpf: „Kleider muß ich haben, ich kann mich doch vor niemand in diesem Anzuge sehen lassen!“

„So wird es doch wohl am besten sein,“ rief der Kellner, wenn sich der Herr seine übrigen Sachen aus Dacharach kommen läßt; in ein paar Stunden können sie ja hier sein.“

Es blieb nichts anderes übrig. Ein Schiffer wurde gerufen und erhielt den Auftrag, nach Dacharach zu fahren und sich dort im Hotel Balum von dem Herrn Erhardt, an den er einen Brief bekam, den betreffenden Koffer verabsorgen zu lassen.

Bis der Mann wiederkommen konnte, war es freilich viel zu spät für die Partie auf Burg Ehrenfels, das sah Leberstrumpf nach einem Blick auf seine Uhr seufzend ein; aber er konnte der Gesellschaft entgegengehen, im schlimmsten Falle sie bei ihrer Rückkunft am Fuße des Berges erwarten. So suchte er sich denn die Zeit mit Lesen und Rauchen so gut wie möglich zu vertreiben. Aber die Zigarre wollte heut nicht recht brennen. Die gestrige Zeitung hatte er schon dreimal samt den Inseraten durchgesehen, die Stunden dehnten sich ihm zu Gewisheiten aus.

Es wurde zehn, elf, endlich zwölf Uhr, der Schiffer kam nicht. Statt seiner trat der Kellner ein und erkundigte sich im Namen der fremden Herrschaft, ob der gestrige Unfall auch keine ernstlichen Folgen nach sich gezogen habe.

Leberstrumpf ließ sein unendliches Bedauern

darüber ausdrücken, daß ein solcher Fieberanfall ihn für heute im Zimmer zurückhalte, worauf der Kellner die allgemeine Teilnahme der Gesellschaft und die sichere Erwartung derselben, Leberstrumpf so bald wie möglich im Steeger Pfarrhause zu sehen, aussprach.

Melancholisch verzehrte Leberstrumpf sein einsames Mittagessen. Der Nachmittag kam, aber der Schiffer nicht. Endlich gegen vier Uhr stampfte es die Treppe herauf und der Langerwartete trat mit dem Koffer auf der Schulter herein.

„Himmelmillionen, wo bleibt Ihr so lange?“ schnaubte Leberstrumpf ihn an.

„Die Millionen behalten Sie nur für sich!“ war die ärgerliche Antwort. „Ich lasse mich nicht zum zweitenmale von Ihnen zum Narren halten, das lassen Sie sich gesagt sein!“

„Wer hat Sie zum Narren gehalten?“ schrie Leberstrumpf aufgebracht.

„Nu, zum Narren halten oder zu einem Narren schicken, kommt auf dasselbe heraus.“

„Was soll das heißen?“

„Das will ich Ihnen gleich erklären. Nur muß der Herr erlauben, daß ich mich dabei niederlege, ich bin müde wie ein Hund.“

Drummennd schob ihm Leberstrumpf einen Sessel hin und der Schiffer begann:

„Wie ich ins Hotel komme und nach dem Herrn Maler frage, heißt: „Der ist nicht hier.“ „Wo ist er denn?“ „Der wird da oben im Weinberg sitzen und zeichnen.“ „Ich klettere den steilen Berg hinauf. Wie ich keuchend oben ankome, sagt mir einer: „Der Maler suchen Sie? Der sitzt da oben bei der Ruine und malt das Schloß ab.““

(Fortsetzung folgt.)

## Geschichts-Kalender.

10. März.

1152. Friedrich I. (Rothbart), wird zu Aachen zum Deutschen Kaiser gekrönt.

1810. König Friedrich Wilhelm III. stiftet auf Schwarzenberg's Rat für den „heiligen Krieg“ den Orden des „eisernen Kreuzes“ zur Belohnung jenseitigen Verdienstes.

1866. Die Kriegspartei in der Wiener Hofburg verlangt ein sofortiges kriegerisches Vorgehen gegen Preußen. Kaiser Franz Joseph führte im großen Marschallrate selbst den Vorstoß. Der Oberbefehlshaber Benedek rief vom Kriege ab, weil die politischen Verhältnisse Oesterreichs zur Zeit ebensovienig dazu angethan seien, als die militärischen.

1871. Definitiver Friedensschluß zu Frankfurt a. M. unterzeichnet. Danach verpflichtete sich Frankreich, die fünf Milliarden in bestimmten Fristen binnen dreier Jahre abzugeben. Bis dahin sollte ein gewisser Teil des französischen Gebietes, nämlich die Champagne, von deutschen Truppen gleichsam als Pfand besetzt gehalten werden.

12. März.

1799. Die französische Republik erklärt Oesterreich den Krieg, da sich dasselbe nicht bereitfinden ließ, sich dem Marsche der Russen zu widersehen.

1813. Hamburg wird von den Franzosen geräumt.

## Landesproduktendörfe.

Stuttgart den 8. März. Nachdem unsere Fluren in den letzten Tagen wieder mit Schnee bedeckt wurden und in der Nacht starke Fröste eintraten, können wir heute schon mit Sicherheit voraussehen, daß die Frühjahrseinstellung ziemlich spät möglich werden wird. Die letzte Woche hat auf dem Getreidemarkt keine Preisverhöhung gebracht, im Gegenteil ist da und dort eine flauere Stimmung und eine nuerbliche Abschwächung der Preise eingetreten, im ganzen jedoch konnten sich die bisherigen Kurse halten, von einer allgemeinen Erhöhung ist dagegen keine Rede, nur die bayerischen Märkte sind etwas höher gegangen. Auf unserer Börse war der Umsatz äußerst gering.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen mittl. 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 50 Pf., fränk. 19 M. 75 Pf. bis 19 M. 85 Pf., Kernen 18 M. 70 Pf. bis 19 M. 25 Pf. Dinkel 11—12 M. Haber beregnet 11 M. 70 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 8. März. Markt Pf.

20 Frankenstücke . . . . . 16 19—23

Gottesdienste der Parodie Badnang: am Freitag den 12. März, vorm. 10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Stadler.







**Badnang. Trauer-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin **Marie Breunle**, Witwe, geb. Meißner, gestern abend infolge eines Herzschlags im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag den 14. März, nachm. 1 Uhr mit Fußbegleitung statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Den 12. März 1885.

**Badnang. Für Konfirmanden**  
 empfehle ich meine selbstverfertigten **silb. Buchschloss** in hübschen Mustern, gepreßt und graviert, von 2. M. 80 Pf. an.  
**Heinrich Brändle**, Goldarbeiter u. Graveur.  
 S u l z b a c h.  
**Samstag und Sonntag**  
**Mehel-suppe** mozu höflichst einladet  
**A. Dieterle**, Gasthof z. Eisenbahn.

**Für Wiesen und Klee empfehle**  
**Kunstdünger** mit 1/4 % Stickstoff, à 3 M. 50 Pf., mit 1/2 % 4 M., auch sind alle übrigen Düngemittel zum Fabrikpreise zu beziehen durch  
**C. Weismann**.  
 Fast vollständig reifen **Backsteintäs** empfehle bei Laibchen und im Ausschneid.  
**C. Weismann**.  
 S u l z b a c h.  
**Gesangbücher** sind in allen Sorten billigst zu haben bei **Buchbinder Kienze**.

**Treibriemen** bei **Gobr. Steus, Esslingen** Gerber & Treibriemenfabrik.  
 B a d n a n g. Meine neue **Capetenmusterkarte** ist angekommen und empfehle diese jedermann aufs beste. Neue prachtvolle Dessins. Außerordentlich billige Preise. Achtungsvoll **Karl Rupp, Maler**. Unter günstigen Bedingungen kann ein **Lehrling** eintreten bei **Obiger**.

**Amtliche Nachrichten.**  
 \* Durch Beschluß der kgl. Regierung des Neckarreiches vom 5. März d. J. ist der Verwaltungskatholikus **Kudolf Schmidt** in Kleinalpach, Oberamts Marbach, zum Schultheißen der Gemeinde Kleinalpach ernannt worden.

**Tagesübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
**Saildorf.** Die Section Saildorf des Vereins zur Hebung der Fischzucht im Kochergebiet hat auf einem fürstlich Bentheim'schen Grundstück hiesiger Markung eine Fischbrutanstalt angelegt, in welcher sich 4000 zum Ansetzen nahezu reifer Forellen befinden. Diefelben wurden nun in einer der letzten Nächte von böswilliger Hand durch Eingießen von Petroleum sämtlich getödtet. Dasselbe Vorgehen wurde im vorigen Jahre an gleicher Stelle verübt.  
**Möckmühl.** Die Angehörigen des auf der chines. Panzerfregatte „Ting Juen“ bei der Ueberführung berelken nach China durch Dampf verbrühten und an den Brandwunden gestorbenen Maschinenassistenten **Otto Feucht** von hier erhielten vor einigen Tagen von dem kaiserl. Konsul Pellbram in Tientsin mit der amtlichen Anzeige des Todesfalls und einem Nachweis über die Hinterlassenschaft eine durch den genannten Konsul bewirkte Entschädigung von 4000 M. seitens der chinesischen Behörde.  
**Dehringen** den 10. März. Dem gestrigen Mastenball des Bürgervereins wurde auf tragische Weise ein plötzliches Ende bereitet, indem der Vorstand des Vereins, Herr Kaufmann **Maier**, beim Betreten des Ballsaals vom Herzschlag getroffen wurde und sofort eine Leiche war. Das jähe Ende des allgemein geachteten und beliebten Mannes findet die herzlichste Teilnahme.  
 \* Die große Kälte läßt auf die Schiffsahrt auf dem Bodensee zu beeinträchtigen.

**Berlin** den 11. März. Die Nordd. Allg. Ztg. reproduziert den Inhalt eines Artikels der Königin Zeitung über das Wachsen des Chauvinismus (politische Leidenschaftliche Parteinahme) in Frankreich und erklärt es am Schluß für berechtigt, daß auf diese Zustände im Interesse der Sicherheit Deutschlands nicht oft genug aufmerksam gemacht werden könnte.  
**Frankfurt a.M.** den 9. März. Sr. K. Hoh. Prinz Wilhelm von Württemberg hatte hier zur gestrigen ein Stellbildern mit seiner hohen Braut verabredet, um dieselbe seiner Mutter, der Prinzessin Katharina vorzustellen. Die vermittelte Landgräfin von Hessen gab zu Ehren der fürstlichen Gäste ein großes Essen, auf ihrer in der Savignystraße gelegenen Villa, welchem auch die Herzogin von Nassau beizuwohnt. Gestern Abend beluhten die hohen Herrschaften gemeinschaftlich das Frankfurter Schauspielhaus. Die Rückreise nach Stuttgart erfolgte heute Vormittag. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß dem hiesigen Hause C. Paff, welches bekanntlich die Toiletten für die Frau Erbgroßherzogin von Baden lieferte, auch mit Bestellung der vornehmsten Teile der Ausstattung der hohen Braut des Prinzen Wilhelm betraut wurde.

**Königsberg.** Die Vorkriegs- von Garnisonen an die russische Grenze dauert noch immer fort. Die seit vielen Jahren in Jasterburg garnisonierenden zwei Schwadronen Ulanen haben soeben ihre Ueberlieferung nach Stallupönen bewerkstelligt und nun soll auch das Städtchen Marggrabowa (Oleko), Garnison erhalten.

**Frankreich.**  
**Paris**, den 9. März. Der Ministerrat beschäftigt sich heute Morgen mit den Arbeiterverhältnissen in Decazeville. Nach den dem Minister des Innern vorliegenden Berichten hat sich die Lage daselbst gebessert. — Eine Depesche aus Saigon vom heutigen Tage teilt mit, daß die Aufständischen in der Umgegend von Tourane einen Kapitän und zehn Soldaten getödtet haben und bis Quinhone vorgeückt sein sollen. Eine amtliche Bestätigung liegt jedoch bisher nicht vor.  
 \* Am 9. d. wurde das Gesetz veröffentlicht, wonach, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, der Ostermontag und Pfingstmontag auch in Frankreich Feiertage sein sollen.

**Großbritannien.**  
**London** den 10. März. Das Unterhaus verwarf mit 241 gegen 228 Stimmen einen Antrag auf Trennung von Kirche und Staat in Wales.

**Balkan-Halbinsel.**  
 \* Nachdem Bulgarien und Serbien Frieden, wenn auch keine Freundschaft geschlossen haben und demgemäß beiderseits abrücken, bleibt nur noch Griechenland im Harisch. Die vom griechischen Ministerium erhobene Amtsentlassung ist vom Könige abermals zurückgewiesen worden; die armen Minister sollen die Suppe auslöffeln, die sie eingebracht haben, was man dem Könige gar nicht verübeln kann. — Die deutsche Reichsregierung hat sich der Türkei gegenüber so freundlich erwiesen, daß sie auf die Ablieferung der von ihr in Elbing bestellten Torpedoboote zu gunsten der Türkei mit Rücksicht auf das unmittelbare Bedürfnis derselben verzichtet hat, so daß die türkische Regierung strotzt fünf, fünfzehn solcher Boote beziehen konnte. Die Flotte hat der deutschen Reichsregierung ihren Dank aussprechen lassen.  
**Belgrad** den 11. März. Sämtliche Minister reiten nachmittags nach Nißch. Der König wird morgen in Nißch die Friedensurkunde ratifizieren.  
 \* Wie aus Konstantinopel mit der letztäligen Post gemeldet wird, dauern die Rüstungen der Pforte noch in ziemlich großem Maße fort. Es sind abermals ansehnliche Pferdetransporte aus Ungarn mit Lohschiffen und am 4. ds. 78 Krupp'sche Geschütze auf dem Seewege aus Amsterdam in Konstantinopel angekommen.

**Verschiedenes.**  
**Darmstadt.** Der Karneval hat ein furchtbares Opfer gefordert. Schon am 8. nachmittags erregte ein Wär, der mit einem Wärenführer und einem Geldeinsammler durch die Straßen tanzte, Aufsehen. In der Maske des Wären stak der Zigarrenarbeiter **Amend**. Derselbe produzierte sich am Abend nach 10 Uhr auch in

seinem Kostüm in der Wirtschaft zum „Anker“. Als er sich dabei zum Läng einen Stoch ins Gesicht klemmen wollte, kam er mit der rechten Hand der Gasflamme zu nah, der Aermel fing Feuer, und als er mit der linken Hand zum Hüften zuschlug, flammte auch der linke Aermel auf. Da wollte der Unglückliche das Kostüm auf der Brust aufreißen — der Erfolg war, daß die ganze Person in Flammen geriet. Später gelang es, die Feuersäule des Wären auf die Straße zu dirigieren, wo **Amend**, mit fürchterlichen Brandwunden bedekt, endlich aus der Wärenumhüllung befreit werden konnte. Wie die „F. Z.“ vernimmt, ist er bereits gestorben.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**  
 \* **Badnang.** Auf die am 16. März stattfindende **Verlochung 4% württ. Staatsobligationen** machen wir nochmals aufmerksam. Am hiesigen Plage nehmen Versicherungen gegen dieselbe, welche jedoch sofort bewerkstelligt werden müssen, entgegen: die **Oberamts-Pflege Badnang**, das **Bauhaus J. Raff** und **Kaufmann J. A. Winter**.  
 \* **Badnang.** Im hiesigen Schlachtereibezirk wurde im Jahre 1885 folgendes Vieh geschlachtet: 269 Stiere und Ochsen, 295 Rinder, 229 Kühe, 1390 Schweine, 688 Kälber, 250 Schafe und 305 Geizen und Böcke. Zusammen 3366 Stück.  
**Stuttgart** den 8. März. (Hopfenmarkt.) Bei schwacher Zufuhr konnte sich das Geschäft gleich der Vorwoche nicht recht beleben und wurde nur ein Umlauf von 63 Ballen erzielt. Preise hielten sich von M. 16. bis M. 25. per Ztr. Einige Varietäten grüne konnten wegen zu hoher Forderung nicht begeben werden.

**Fruchtpreise.**  
 B a d n a n g den 10. März 1886.  
 höchst. mittel. niederr.  
 Dinkel 6 M. 15 Pf. 6 M. 08 Pf. 6 M. — Pf.  
 Haber 6 M. 45 Pf. 6 M. 30 Pf. 6 M. 15 Pf.  
 Weizen — M. — Pf. 8 M. 70 Pf. — M. — Pf.  
**Frankfurter Goldkurs** vom 11. März.  
 Markt Pf.  
 20 Frankenstücke . . . . . 16 19 — 23  
 Englische Sovereigns . . . . . 20 32 — 36  
 Dukaten . . . . . 9 55 — 60  
**Gottesdienste der Pfarodie Badnang:**  
 am Sonntag den 14. März  
 Landesbußtag.  
 Vormittags Predigt: Herr **Delan Kalkreuter**.  
 Nachmittags Predigt: Herr **Heller Stabbecker**.  
 Ferialgottesdienst in **Maubach**: Herr **Stadtvicar Moß**.

**Gestorben**  
 den 11. d. **Mis. Marie**, Witwe des **† Wilhelm Breunle**, Schneiders, 64 Jahre alt, an Herzschlag. Beerdigung am Sonntag den 14. d. **Mis.**, nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.  
 den 12. d. **Mis. Pauline Bertha**, Tochter des **Gottlieb Schäfer**, Schneiders, 9 Jahre alt, an Hirnentzündung. Beerdigung am Sonntag den 14. d. **Mis.**, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.  
**Hiezu eine Beilage**, ferner Unterhaltungsblatt Nr. 11.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Beilage zu Nr. 31.

Samstag den 13. März 1886.

## Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht stets Gelder an Private gegen Unterpfänder zu 4 1/2 % und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4 % aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

B a d n a n g. Sehr staumreiche **Bettfedern** per Pfd. grau, weiß M. 2. 2. 50. u. 3 M. feinst Landrupf M. 3. 50. und 3. 80.  
**Fertige Betten** empfiehlt angelegentlich **Kud. Bentlers Ww.**

B a d n a n g.  
**Korsetten** 75 Pf., M. 1, 1.20, 1.50 bis 6. in vorzüglicher Façon, wobei eine Sorte mit unzerbrechlichen Einlagen.  
**Schürzen** aller Art und in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen **Kudolph Bentler's Ww.**

B a d n a n g.  
**Häringe** pur Milchner, geräucherter Häringe marinierten Rollmops Sardellen russische Sardinien empfiehlt billigst **Wilh. Genninger**.

B a d n a n g.  
**Totenbouquet und Totenkränze, Braut- & Brautjungfernkränze** empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen **F. Kapphan**.  
 Verderbte Blumen werden aufs schönste wieder hergerichtet und Hochzeitkränze auch mietweise abgegeben.  
**Obiger**.

**Spiegelberg.** Unterzeichneter empfiehlt seine neue eingetroffene **Capetenmusterkarte** in reichhaltigster Auswahl und zu den billigsten Preisen.  
**Chr. Maurer, Maler.** Auch sucht **Obiger** einen ordentlichen **Lehrling**.

**Frauenarbeitschule Hall.**  
 Donnerstag den 1. April beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen nimmt entgegen  
**Der Schulvorstand:** **Rector Mailänder.**

**Murrhardt.**  
 Auf Konfirmation & Ostern empfiehlt ich **Tuch & Bukskin, Halbtuch, Sosenzeuge** verschiedene schöne, dunkle, halbwollene ferner:  
**Schwarze Cachemire,** rein wollene u. halbwoll Kleiderzeuge, **Schürzen, seidene Schälchen, Kravatten, Kragen u. s. w.** in großer Auswahl (Neuheiten) und zu zeitgemäßen sehr billigen Preisen.  
**Albert Böhringer.**

**Die Lederhandlung** von **A. Böhringer, Murrhardt** empfiehlt zu billigen Preisen: **Sohle- & Ueberleder, Brandsohleder, Futterleder, Vorhännte, Unterfüße, Zangen & Zohlen, Schäfte für Herren, Frauen, Mädchen u. Kinder, gummierte, Maschinenfäden, Maschinenfelle, Fabrikleisten, Stiefelhölzer, Wallbretter, Sämtliche Schusterwerkzeuge** und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.  
 Beste Qualitäten. Schönste Auswahl.  


B a d n a n g.  
**Ausverkauf fertiger Herrenkleider** zu bedeutend ermäßigten Preisen bei **C. Lämmle, Korngasse.**

**Murrhardt.**  
**Webgarne,** baumwollene Strickgarne in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Albert Böhringer.**

**Murrhardt.**  
 Durch den Betrieb einer größeren Maschinenstrickerei bin ich im Stande, alle getrickten Artikel, als:  
**Socken & Strümpfe, Kinderkittel, Nöckchen** u. c. zu ganz besonders billigen Preisen abzugeben, namentlich aber mache ich auf mein großes und schönes Lager in **Strumpflängen** aufmerksam, welche bei stets frischergebeuteter Ware ebenfalls zu außerordentlich billigen Preisen verkaufe.  
**Albert Böhringer.**

Vorzügliche Qualität  
**CACAO-PULVER CHOCOLADE**  
 E. O. MOSER & COE  
 STUTTGART  
 Königl. Würstl. Hoflieferanten  
 VERKAUFSTELLEN sind durch PLACATE ersichtlich

B a d n a n g.  
**Wichtig für jede Hausfrau.**  
 Als anerkannt bestes und billigstes Waschmittel empfehle ich die **Kernbleichseife** (Pfd. 30 Pf.) und **Teigseife** (Pfd. 25 Pf.) von **van Wärlé u. Cie., Worms a. Rh.**  
**G. Gebhardt.**

**Capeten! Capeten!**  
 liefert franco zu den billigsten Engros-Preisen, in den neuesten Mustern, 3 B. Naturkapeten v. 12 an, Goldkapeten v. 28 an, Glanzkapeten von 30 an das Tapeten-Rouleaux- u. Dekorationsgeschäft von **L. Spigenberg, Wörtheim (Baden)**. NB. Musterkarten stehen überall hin franco zu Diensten, so daß sich jedermann von den außerordentlich billigen Preisen, der guten Qualität und der reichen Auswahl überzeugen kann. — Man unterlasse nicht, eine Musterkarte zur Ansicht kommen zu lassen.







# Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 32.

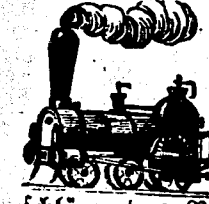
Dienstag den 16. März 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

## Vergebung von Bauarbeiten.



Auf die Jahres-Hochbauarbeiten, soweit sie sich zur Veraccorbidierung eignen, sowie auf Anstrich bei den Bahnbauarbeiten im Bahndirektor-Bezirk **Gaildorf** im Gesamtbetrag von gegen 100 M., werden Offerte schriftlich, versiegelt und portofrei bis **25. d.** einschließlich von unterzeichneter Stelle angenommen, und können die Ueber-schläge, das Preisverzeichnis und das Bedingniß auf dem Bauamtsbureau hier jeden Vermittag am 16. bis 18. d. bei der Bahnmeisterei **Winnenden** " " " " 19. u. 20. " " " " **Gaildorf** " " " " 22. u. 23. " eingesehen werden.

Unbedingte Auswahl unter den Offerenten wird sich vorbehalten.  
Backnang den 13. März 1886.

K. Betriebsbauamt. Herrmann.

### K. Amtsgericht Backnang.

## Verschollene.

Rosine Friederike geb. Wilhelm, geboren den 8. Jan. 1816, Ehefrau des Friedrich Fichtner, mit ihrem Mann nach Amerika ausgewandert, Tochter des weibl. Gottlieb Wilhelm, gewes. Tuchmachers in Backnang, ist längst verschollen. Da dieselbe das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, so ergeht an sie und ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, binnen

### drei Monaten

— vom Erscheinen dieses in den öffentlichen Blättern an gerechnet — Nachricht hier zu geben, widrigenfalls sie für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und das für sie in Backnang pflegschaftlich verwaltete Vermögen (Erbchaft von einem Bruder und einem Heime), welches nach der letztmalig gestellten Pfliegerrechnung 557 M. beträgt, den diesseits bekannten Erben zugeteilt würde.

Den 13. März 1886. Oberamtsrichter Grathwohl.

### K. Amtsgericht Backnang.

**Gottlieb Selz**, geboren den 21. Oktober 1815, Sohn des weibl. Adam Selz, gewes. Bauern in Steinbach, wurde durch Gerichtsbeschluss vom Heutigen für

### tot

und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.

Den 13. März 1886. Oberamtsrichter Grathwohl.

### K. Amtsgericht Backnang.

## Zurückgenommen

wird der unterm 8. d. Mts. gegen Adam Ellinger von Jaghaus wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.  
Den 13. März 1886. Amtsrichter Autenrieth.



### Revier Reichenberg.

## Holzverkauf.

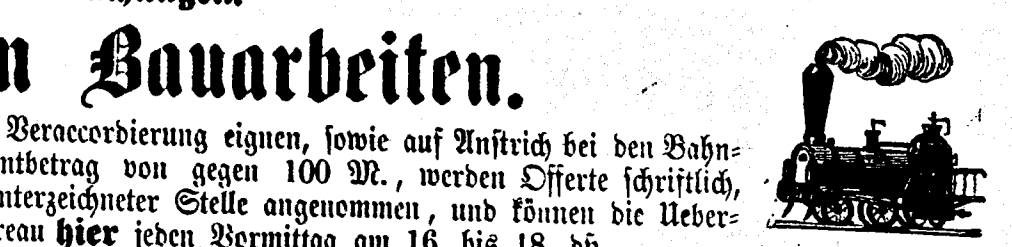
Am Samstag den 20. März, nachmittags 2 Uhr, im Einhorn in Oppenweiler aus Eulenberg Abt. Charlottenhof bei Oppenweiler: Am.: 2 eigene Spalter, 15 dto. Prügel und Anbruch, 1 birchene Prügel, 34 sichtene Koller 2 m lang, 38 dto. 1 m lang, 273 sichtene Prügel und 42 dto. Anbruch.

### Backnang.

## Bekanntmachung.

I. Nachdem die Königl. Kreisregierung das von den bürgerlichen Kollegen in Ausführung des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit, v. 16. Juni 1885 unterm 18. Dezember 1885 beschlossene Ortsstatut am 4. d. M. genehmigt hat, wird solches gemäß § 29 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 7. Oktober 1885, betr. die Vollziehung des Gesetzes hiermit veröffentlicht:

- 1) Die in Art. 6 des Gemeindeangehörigkeitgesetzes genannten Personen haben, sofern bei ihnen nicht einer der in Art. 14 und 57 bezeichneten Umstände vorliegt, außer den Fällen des Art. 7 § 3. 1 dann Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts, wenn sie neben der Wohnsteuer an Staats-, Amts- oder Gemeindevermögen aus Grundbesitz, Gebäuden und Gewerben für das zulezt vorangegangene Rechnungsjahr in hiesiger Gesamtgemeinde wenigstens 25 M. entrichtet haben.
  - 2) Für die Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 § 3. 1 des Gesetzes ist die im Gesetze bestimmte Gebühr von 10 M., in allen übrigen Fällen eine Gebühr von 30 M. an die Gemeindefälle zu entrichten.
- II. Nach der Uebergangsbestimmung in Art. 45 Abs. 2 des Gesetzes beträgt für diejenigen Personen, welche, ohne Bürger oder Besitzer zu sein, veröffentlicht:
- 1) der Maurerarbeit 500 M.
  - 2) " Betonierarbeit 175 M.
  - 3) " Zimmerarbeit 485 M.
  - 4) " Gypserarbeit 250 M.
  - 5) " Schreinerarbeit 350 M.



in der Gemeinde das Recht der Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern auf Grund des Art. 3 Abs. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1849, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung unmittebar vor dem Inkrafttreten des Gemeindeangehörigkeitgesetzes (vor dem 1. Jan. 1886) bezeugen haben, die Gebühr für Erteilung des Bürgerrechts in den Fällen des Art. 7 § 3. 1 des Gesetzes bis zum 31. Dezember 1889 3 M. Die fernere Teilnahme dieser seither wahlberechtigten Personen an den Wahlen zu den Gemeindeämtern (Gemeinderat, Bürgerausschuss) ist durch die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt.

III. Anmeldungen zur Erteilung des Bürgerrechts wollen womöglich im Laufe dieses Monats erstattet werden.  
Den 12. März 1886. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

### Backnang.

## Bekanntmachung.

Zu Vermeidung von Störungen des Viehmarktverkehrs ist nicht nur am nächsten Dienstagmarkt, sondern überhaupt an allen Viehmarkttagen das Befahren der Straße gegen Steinbach und Mauerwerk jeder Art verboten, auch haben Fuhrwerke und auf den Bahnhof die Straße am Gasthaus zum Engel vorüber zu benützen. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird unbeschädlich bestraft.  
Den 13. März 1886. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

### Jur.

## Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlass des kürzlich gestorbenen Johann Jakob Schneid, gewes. Bauers in Jur, früher in Preworst, sind

binnen zwei Wochen entweder bei der unterzeichneten Stelle oder bei dem Schultheißenamt Jur anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls die unbekanntenen Gläubiger bei der Verteilung des Nachlasses unberücksichtigt und ihnen nach der Teilung lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.  
Murrhardt den 12. März 1886. K. Amtsnotariat. Schweizer.

### D oberbrüden,

## Bau-Akkord.

Die bei der Einrichtung einer Lehrswohnung im alten Schulhaus vorzunehmenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag

1) der Maurerarbeit	500 M.
2) " Betonierarbeit	175 M.
3) " Zimmerarbeit	485 M.
4) " Gypserarbeit	250 M.
5) " Schreinerarbeit	350 M.

### Privat-Anzeigen.

## Gerberei

Unterzeichneter ist gekommen, seine aus 18 Farden, 2 Leichern und Grünben bestehende Gerberei auf mehrere Jahre zu verpachten. Lusttragende wollen sich wenden an Gottlieb Ludwig sen. oder Hermann Ludwig.

### Vaden mit

## Wohnung gesucht.

In guter Geschäftslage von Backnang wird bis Jakob I. 3. ein Vaden mit Wohnung von 2-3 Zimmern gesucht. Offerte mit Preisangabe sub Nr. 7613 an Haafenstein und Vogler, Stuttgart.

### Verschiedenes.

à Berlin. Der Greifelder Klub hatte bei Zeller in Paris ein Boot bestellt. Darauf antwortete Herr Zeller, wie der „Wassersport“ mitteilt, folgendes:

Paris, 20. Juni 1885.

Gemäß der Gewohnheit Ihres Landes suchen Sie sich auf jede Weise Zeichnungen von französischen Arbeiten zu verschaffen, um dieselben, so gut sie können, nachzuahmen; wir Franzosen kopieren Niemanden. Durch unablässiges Arbeiten bin ich zu einem europäischen Ruf gelangt und ich fürchte auf den Weltausstellungen Niemanden; überdies sehe ich nur einen Weg uns zu verständigigen; ich habe bei der Artillerie gedient, hoffe bei der Einnahme Berlins mitzuhelfen und Ihnen dann die gewünschten Zeichnungen persönlich zu überbringen.

Empfangen Sie meine Grüße.  
Zeller.

Ob diese Rebankehrden denn gar kein Gefühl dafür haben, wie lächerlich sie sich mit solcher Renommage machen?

\* Frankfurt a. M. Das „Fr. Ztl.“ schreibt: Einem Hauseigentümer der H-straße wurde zu wiederholten Malen ein von einem Schreiner verfertigter sauber lackirter Kehrrikskasten gestohlen. Jedemal, wenn der Kasten verschunden war, wurde ein neuer dem alten gleichen bestellt. Schließlich kamen die Diebstähle jedoch so häufig vor, daß man beschloß, einmal Wache zu halten. Dies war vom besten Erfolg gekrönt, denn man war in der Lage, morgens gegen 5 Uhr einen Jungen abzufassen, der den Inhalt des Kastens auf die Straße warf, den Kasten auf die Schulter lud und sich damit entfernen wollte. Man hielt den Kleinen an und nahm ihn fest. Es stellte sich heraus, daß es der Lehrling desselben Schreiners war, der den Kasten gefertigt und geliefert hatte. Sieben Mal hat er ihn gestohlen und sieben Mal denselben Kasten im Auftrag seines Meisters abgeliefert. Der Schreiner zahlte die auf diese Weise erschwundenen 35 M. zurück, hat aber dadurch mehrere Stunden verloren. Er entschuldigt seine That mit großer Not.

\* Der betrogene Spitzhube. Dem Bürgermeister Rau von Niederrott, Bayern, wurde aus seinem Stalle ein braunes Pferd im Werte von 500 M. gestohlen. Der Dieb ließ das Pferd scheeren und färbte es als ein Fuchs (!), worauf er dasselbe in München um 50 M. verkaufte. Der Käufer bezahlte ihm vorläufig 1 M. und entfernte sich unter dem Vorgeben, das weitere Geld bei einem Bekannten entlehnen zu wollen, inhaltlich aber um die Polizei davon zu verständigen. Als er mit dieser zurückkam, war der Dieb auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Das Pferd konnte dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

\* Aus Baltimore, d. d. 13. Februar, geht dem „Haller Tagbl.“ ein Schreiben eines geborenen Hallers, des Bootsmannes Gottlieb Dreuninger zu, in welchem derselbe mitteilt, daß ein Kamerad namens Johann Maier, ein geborener Württemberger aus dem Böblinger Oberamt (dessen Geburtsort aber der Schreiber nicht kennt) während eines starken Sturmes über Bord gespült wurde und ertrank. In dem Briefe wird gewünscht, daß diese Nachricht veröffentlicht werde, damit sie vielleicht den Angehörigen des Verunglückten auf diesem Wege zur Kenntnis gelange.

\* San Franzisko. In schreckenerregendem Maße nimmt gegenwärtig das Opiumrauchen, welches die Chinesen uns ins Land gebracht haben, hier und im ganzen Staate überhand und die Opfer desselben werden immer zahlreicher. Leute mit abgemagertem Gesicht, träben Augen, eingesunkenen Wangen und all den übrigen Anzeichen des vererblichen und entnervenden Einflusses des Opiumrauchens sind jetzt bei uns ebenso zahlreich wie die Opfer des Schnapsteufels. Dagegen in der Stadt eine hohe Steuer von dem Opium erhoben wird und der Verkauf desselben unter Kontrolle gestellt ist, nützt das nichts, denn neben den wenig konzessio-

nirten Verkaufsstellen treiben Hunderte von Chinesen mit dem Gift einen blühenden Handel, den sie natürlich jeder Kontrolle zu entziehen wissen. Angesichts dieses bedrohlichen Uebelstandes hat sich denn die Medizinalbehörde veranlaßt gesehen, auf den Erlaß eines Gesetzes hinzuwirken, nach welchem der Verkauf des Opiums nur Apothekern und auch diesen nur nach ärztlicher Vorschrift gestattet werden soll. Allein auch hiervon verspricht man sich nicht allzu viel; denn nur die allerstrengsten Maßregeln können hierin einen Wandel schaffen und dem Ueberhandnehmen des vererblichen Lasters einen wirksamen Damm entgegensetzen.

\* Am 26. Jan. 1888 werden es 100 Jahre, daß der Anfang zur Kolonisation Australiens und zwar in der Gegend gemacht wurde, wo jetzt die Hauptstadt der engl.-australischen Kolonie Sidwales, Sydney, liegt. Diese Stadt, die im Jahr 1800 erst 2600 Einwohner hatte, zählt jetzt deren 230 000. Zur Erinnerung an jenen wichtigen Tag wird jetzt in Sydney eine Stadthalle von ungeheurer Umfang und höchster Eleganz gebaut, welche den Namen „Centennial-Hall“ führen und am 26. Jan. 1888 eingeweiht werden soll. Dieselbe wird 166½ engl. Fuß lang, 85' breit und 65' hoch und einen Flächenraum von 14 152 □ Fuß einnehmen; 5000 Menschen sollen darin bequem Platz finden. Die Halle wird somit eine der größten der Erde werden und z. B. die Greter-Hall, die St. James-Hall in London an Umfang weit übertreffen.

\* Wie im Heimatlande des Kaffeebaums, im Somaliland, bei den Benerir, Somali und Bajuni Kaffee getrunken wird, schildert ein Artikel des „Globe“ in folgendem: Alle diese Stämme, welche das Heimatland des Kaffeebaums hemobnen, sind in hohem Grade auf den Genuß seiner Frucht erpicht und betrachten sie als ein ganz unentbehrliches Nahrungsmittel, aber sie bereiten weder Kaffee in unserer Weise durch einen Aufguss von kochendem Wasser auf die gebrannten Bohnen, noch stellen sie in arabischer Weise aus dem getrockneten Fruchtfleisch den theearartigen Kaffee dar. Ihre Bereitungsart ist vielmehr folgende. In einem Topfe wird zunächst Selanöl oder Butter bis zum Sieden erhitzt; jede Familie hat dazu einen eigenen Topf, den man ausschließlich zu diesem Zwecke verwendet, damit ja nichts von dem köstlichen Aroma verloren gehe. In das kochende Fett wirft man die Kaffeebohnen, die man zuvor zerhackt hat, damit es besser eindringen kann; dann setzt man einen genau schließenden Deckel auf und läßt die Kirschen eine Zeit lang schmoren. Mittlerweile haben die Gäste Platz genommen, ihre spärliche Bekleidung als schmalen Ring um die Lenden gewickelt, und der Inhalt des Topfes wird in eine Holzschüssel gegossen und zirkuliert. Jeder Anwesende nimmt einen Löffel voll des parfümirten Oeles und gießt ihn sich in die rechte Hand; mit der linken beginnt er dann zunächst seine Ohren und seine Nase einzusalben, dann reibt er den Rest auf seinen Körper ein, und Einer hilft dem Andern die Stelle zu reiben, die er nicht selbst erreichen kann. Mittlerweile ist die Schüssel wieder zu der Frau zurückgelangt, welche das Kohlenfeuer mit einem Palmblatt unterhalten hat; sie übergießt nun die geschmorten Kirschen mit frischer geschmolzener Butter und mit Bienenhonig (malep seuine), oder noch lieber mit dem Saft des Zuckerrohrs (malep kassab), und nun ist das Gericht fertig. Jeder Gast füllt sich die rechte Hand, die als Tasse dienen muß, mit diesem Lederbissen, mit der linken holt er aus einer anderen Schüssel den kochenden Dingo (Maie), der die gewöhnliche Nahrung bildet, und tunkt das Fett damit aus. Um diese Lederzettel gibt der Somali alles andere hin; auch die Frauen sind sehr begierig darauf, doch kommt meist wenig genug davon an sie.

\* Der Heilbronner Rindmarkt von 1886. Nach den Anmeldungen waren 1886 dem Verkauf ausgesetzt: 13 745 Zentner Glanzrinde, 16 955 Ztr. Raitelrinde und 14 780 Ztr. Grobrinde, zusammen 45 480 Ztr. 1885 waren im ganzen 56 245 Zentner ausgetrieben und zwar 18015 Glanz-, 20820 Ztr. Raitel- u. 17410 Ztr. Grobrinde.

Nach den Waldbesitzern geordnet lieferten die Rinde:

### Landwirtschaftliches.

\* Ueber die Lohse und ihre vorteilhafte Verwendung in Gärten schreibt die Landw. Ztg. Norddeutschland: Die Beete bleiben von jedem Unkraut frei; der Boden ist unter der Lohse ohne jede weitere Bodenkultur immer lockerer; in der trockensten Zeit ohne jegliches Begießen fortwährend entsprechend feucht; die Beete bleiben von den Larven der Mäulker ganz verschont. Die Bäumchen werden kräftig am Stamm und an den Ästen, bilden kurze Zwischenräume von einem Auge zum andern und erzeugen eine stärkere Blatt- und Fruchtspitzenbildung; die Wurzelbildung ist eine doppelte und dreifache so stark, da in der Lohsedicht (6 Zoll stark) selbst in der Verebelungstelle noch ganze Kränze von Wurzeln rings um die Stämmchen sich bilden. Die Fruchtbarkeit älterer Bäumchen, welche in solcher Lohse stehen, und die Schönheit des Obstes ist ganz vorzüglich; dieselben Erfolge werden bei Hochstämmen erzielt. Durch die Verwendung der ausgenutzten Lohse werden nur die Kosten des Säens und Begießens des Bodens erspart, es wird dadurch auch dem Insektenfraße an den Wurzeln vorgebeugt und die Wurzelbildung, der Anmachs, die Kräftigung, der Fruchtansatz der Obstbäume und mithin deren Ertragsvermehr.

L. G. Eine Hauptplage für Besitzer von Kühen ist immer, wenn diese bei Nacht kalben, weil man dann bei ihnen wachen muß. Um dieses zu verhüten, glauben manche Leute, es sei gut, wenn Kühe am Sonntag Morgen vor dem Kalben zum letztenmal gemolken werden. Das ist Tagwählerei und hat keinen Wert. Ein Mittel dagegen, welches die Kühe nötigst bei Tag zu kalben, hat Numann, Professor der Tierheilkunde zu Utrecht veröffentlicht, welches einfach lautet: Sobald die Kuh trocken zu stehen kommt, soll sie das letzte Mal abends gemolken und dann das Futter nicht mehr berührt werden. Dieses Mittel ist schon von vielen, welche es befolgt haben, als probatum gefunden worden.

\* Der Heilbronner Rindmarkt von 1886. Nach den Anmeldungen waren 1886 dem Verkauf ausgesetzt: 13 745 Zentner Glanzrinde, 16 955 Ztr. Raitelrinde und 14 780 Ztr. Grobrinde, zusammen 45 480 Ztr. 1885 waren im ganzen 56 245 Zentner ausgetrieben und zwar 18015 Glanz-, 20820 Ztr. Raitel- u. 17410 Ztr. Grobrinde.

Nach den Waldbesitzern geordnet lieferten die Rinde:

Staat:	Gemeinde:	Private:
1886	16 740	21 740
1885	17 695	31 725
		6825

Auch Feuer hat das Angebot im großen und ganzen abgenommen, indem gegen 11 000 Ztr. weniger auf den Markt kamen; diese Abnahme muß jedoch nicht notwendig als eine Verminderung der Erzeugung angesehen werden, da viele Gemeinden ab und zu auch den Privatverkauf vorziehen.

Die Qualität hat sich abermals gebessert, indem 42% Feuer aus Glanzrinde bestand (1885 36%) und nur 22% (gegen 33% von 1885). Grobrinde war.

Dagegen haben die Preise abermals einen empfindlichen Rückgang erfahren, indem gute Schälwaldrinde im Durchschnitt wohl mit nicht mehr als 5 M. 10 Pf. bezahlt wurde; die Rinde vom Unterholz des Mittelwalds dagegen durchschnittlich etwa auf 4 M. 80 Pf. zu stehen kam. Ob bei diesen Preisen es nicht angezeigt sei, allmählich wieder zu anderen Betriebsarten zurückzukehren, wird vielfach erwoogen werden. Jedenfalls sollte auf möglichste Vereblung unserer Rindenerzeugnisse hingewirkt werden, und insbesondere die Grobrinde beiseitigt werden. Wenn diese nur noch mit 2 M. und 2 M. 20 Pf. bezahlt wird, fragt es sich sehr, ob man nicht besser thut, das Holz im Winter zu schlagen. Ein kleinerer, aber genauer Versuch, welcher im letzten Frühjahr von der Kgl. Versuchstation in Tübingen angestellt worden ist, hat ergeben, daß sogar bei Zugrundlegung der wesentlich besseren Preise von 1881/84 der Wintertrieb per Festmeter einen Mehrerlös von 1 M. abgeworfen hat. (Wochenbl. f. Landw.)